

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte am Humanistischen Lebenskundeunterricht,

ein turbulentes Schuljahr liegt hinter uns. Nach Einsetzen des Präsenzunterrichts und stetig angepassten Regelungen zum Gesundheitsschutz beherrschte ab Ende Februar der Krieg in Europa die Schlagzeilen weltweit. Auch in den Schulen war der Gesprächsbedarf enorm und fand im Humanistischen Lebenskundeunterricht – altersgerecht thematisiert – in unterschiedlichsten Aktionen seinen Ausdruck. Wir haben einige exemplarisch in diese Ausgabe aufgenommen. Passend dazu sind wir in unserem Denkanstoß auf Seite 3 diesmal der Frage „Glücklich sein, wenn andere leiden?“ nachgegangen. Dort lesen Sie auch, wie sich Schüler_innen aus Mitte und Lichtenberg mit dem Thema Glück auseinandersetzen. Außerdem berichten wir über schöne Aktionen rund um den diesjährigen Welthumanist_innentag. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und allen Schüler_innen ein schönes neues Schuljahr 22/23!

Der „Informationsbrief Humanistische Lebenskunde“ erscheint zweimal jährlich, jeweils zum Beginn des Schuljahres und zum Halbjahr. Sie können die digitale Ausgabe online lesen (<https://tinyurl.com/hlk-infobrief>) oder kostenlos abonnieren (<https://tinyurl.com/hlk-infobrief-abo>). Die gedruckte Ausgabe wird von den Lebenskunde-Lehrkräften verteilt.

Carl-Humann-Grundschule – Prenzlauer Berg

Frieden für alle Menschen auf der Welt



Fotos: Christine Ulrich

Eine Friedensdemo aus Playmobilfiguren in einer Vitrine

Zur aktuellen Situation in der Ukraine haben wir Lebenskundelehrer_innen viel mit den Schüler_innen unserer Schule gesprochen. So konnten sie sich über ihr Wissen austauschen, Fragen stellen und über ihre Ängste sprechen. Viele wollten gern etwas dazu gestalten und so haben wir mit den Klassen 1–6 unseren Lebenskunderaum als Friedensort und Ausstellungsraum gestaltet.

Je nach Klassenstufe wurden so beispielsweise verschiedene Bücher zum Thema Frieden, Flucht oder zum Streiten und Vertragen gelesen. Die Schüler_innen haben in der Schule Handys und Powerbanks für die Menschen in der Ukraine gesammelt, Friedensmotive mit Steinen gelegt, ein Plakat mit einer Friedensbrücke gestaltet oder eines mit dem Wort Frieden in verschiedenen Sprachen und eine bunte Menschenkette aus Papier gebastelt, mit Länderflaggen, die daran erinnern soll, dass alle Menschen ein Recht auf ein Leben in Frieden haben.

Christine Ulrich & Silke Kristen



Ein „Friedensspucker“ mit Kurbel, der Antworten auf die Frage, was Frieden ist, „ausspuckt“



Nach dem Lesen des Buches „Karlinchen – Ein Kind auf der Flucht“ malten die Jüngsten, was Karlinchen auf der Flucht gebraucht hätte

Richard-Grundschule –
Neukölln

Kinder brauchen Frieden



Foto: Susan Navissi

Neben einer großen Sammelaktion der gesamten Schule wurden im Lebenskundeunterricht in Kooperation mit dem Englischunterricht zwei Wände mit Plakaten versehen

Die Pandemie ist noch nicht vorbei, da kommt der nächste Schreck. Es ist März und es gibt im Lebenskundeunterricht kaum ein anderes Thema als Krieg. Die Lebenskunde Schüler_innen unserer Schule sind geübt im Diskutieren, Solidarität zeigen und Plakate gestalten. Sie tauschten sich darüber aus, was Kinder brauchen und welche Kinderrechte in dieser Situation wichtig sind. Oder darüber, wer verliert bei einem Krieg – nämlich alle. Die Trauer darüber, dass Menschen vor dem Krieg fliehen müssen, konnte ich mit den Kindern, von denen einige selbst Fluchterfahrung haben, teilen. Inzwischen sind auch bei uns Schüler_innen aus der Ukraine. Unser diverses Kollegium leistet große Hilfe, damit sich die Kinder gut einleben. *Susan Navissi*

Erich-Kästner-Grundschule –
Dahlem

Kein großes Brimborium – einfach helfen

Die Schüler_innen der Klasse 6b haben sich viele Gedanken zum Ukrainekrieg gemacht. Wir wollen kein großes Brimborium machen. Wir finden den Krieg schrecklich und wollen helfen. Punkt. Sodass einfach entschieden wurde: Plakate aufhängen, Geld sammeln. Basta! Es wurden 403,69 Euro gesammelt. Die Spenden sollen – so haben es die Kinder entschieden – an Ärzte ohne Grenzen e.V./ Ukraine-Hilfe gehen. *Marina Orywahl*

Unser „Haus der Zuflucht“ für die Menschen aus der Ukraine

Der Krieg war erst wenige Tage alt, als der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg sich Anfang März für die Unterstützung geflüchteter Menschen aus der Ukraine engagierte.

Als zentrale Maßnahme wurde das verbandseigene Hotel H+ 4Youth zum „Haus der Zuflucht“ umgebaut. Während die Unterbringung von Gästen und Touristen dort sehr schnell zurückgefahren wurde, stieg im gleichen Maße die Zahl der untergebrachten Geflüchteten. Über viele Wochen fanden bis zu 240 Personen, darunter viele Familien mit Kindern, eine vorübergehende Bleibe. Vor allem durch die Unterstützung vieler Ehrenamtlicher wurden die Geflüchteten beim An- und Zur-Ruhe-Kommen, bei der Kinderbetreuung, bei ärztlichen und behördlichen Angelegenheiten begleitet. Kontinuierlich wuchs so ein Netz der Unterstützung mit trägerübergreifenden Kooperationen. Sehr geholfen hat dabei die Spendenbereitschaft der Mitbürger_innen: Bis Ende Mai sind 400 Spenden mit einer Gesamtsumme von 94.339,42 Euro für unser Haus der Zuflucht eingegangen. Dafür sind wir allen Spender_innen sehr dankbar. Nach einer intensiven und hochdynamischen Startphase wurde daran gearbeitet, dauerhafte Perspektiven für die Geflüchteten zu schaffen und die bei uns lebenden Familien in permanente Strukturen weiter-



#jetztHumanismus für die Ukraine!

zuvermitteln. Denn: Wir haben das Projekt in der Not und als zeitlich begrenztes Angebot gestartet. Trotz des großen Spendenaufkommens sind wir an unsere finanzielle Belastungsgrenze gestoßen. Deshalb nahmen wir den Hotelbetrieb Zug um Zug mit dem Auszug der Geflüchteten wieder auf. Aktuell werden die Geflüchteten durch unsere Projektleitung und eine studentische Mitarbeiterin individuell betreut, einige Ehrenamtliche haben Patenschaften gegründet und unterstützen bei der Suche nach Wohnraum, Jobs und bei Behördengängen. Zugleich sind im Bereich der Stadtteilarbeit oder in Beratungskontexten dezentrale Angebote gewachsen, in denen wir auch weiterhin geflüchteten Menschen in ihrem neuen oder vorübergehenden Alltag begleiten können.

Uwe Dolderer

Pressesprecher Humanistischer Verband Deutschlands,
Landesverband Berlin-Brandenburg KdöR

Renée-Sintenis-Grundschule – Frohnau

Nachhaltig und schön



Fotos: Gabriele Braden-Becker

Herstellung von Patchwork-Kissen in
Teamarbeit

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Und was hat das mit uns zu tun? Diese Fragen stellten sich die Dritt- bis Sechstklässler im Lebenskundeunterricht. Nach Klärung des Begriffes „Nachhaltigkeit“, der ursprünglich aus der Forstwirtschaft stammt, erarbeiteten die Kinder ein „Rezeptbuch“, indem sie Ideen und Beispiele für nachhaltiges Han-

deln aus ihren Familien zusammentrugen und austauschten. Dazu gehören Methoden des energiesparenden Aufladens von Mobilgeräten, das Sammeln von Lebensmittelresten für den Kompost oder die Biotonne, das Beschreiben der Rückseiten beim Papier und vieles mehr.

In einem anschließenden Patchwork-Kurs, der von den Gruppen begeistert angenommen wurde, wurden ausrangierte Textilien wiederverwertet. Dabei schnitten die Schüler_innen mittels Schablonen Quadrate aus Stoffresten, die sie selbst bügelten, in Partnerarbeit hefteten und schließlich zu einem Ganzen zusammennähten. Diese handwerkliche Tätigkeit fördert nicht nur das Selbstvertrauen, sondern wird zugleich als Gemeinschaftswerk wahrgenommen. So sind in jeder Gruppe unverwechselbare Kissen entstanden – warm, kuschelig und einmalig. *Gabriele Braden-Becker*

Ein Glückstag

Zum Wechsel eines jeden Jahres werden Glücksbringer in verschiedenen Formen verschenkt, denn das neue Jahr soll ein glückliches werden. Was wünschst du dir für das neue Jahr? Was heißt eigentlich Glück? Bringen Glücksbringer Glück? Und wenn ja, wie? Diese Fragen wurden lebhaft von den Kindern der 2d diskutiert. Beim Aufzählen verschiedener Glücksbringer galt ihr besonderes Interesse dem Schornsteinfeger. Denn mit ihm hat es eine besondere Bedeutung. Durch das regelmäßige Kehren des Schornsteins wird verhindert, dass es zu einem Brand kommt. Insbesondere in früheren Zeiten war der Besuch des Schornsteinfegers überlebenswichtig, sollte das Haus nicht abbrennen und Menschen zu Schaden kommen.

Ganz praktische Fragen, die die Kinder hatten, konnte dann im April Schornsteinfegermeister Dennis Schlüter beantworten. Auf unsere Einladung kam er in die Schule. Was macht ein Schornsteinfeger? Wie kommt er aufs Dach? Warum sind Sie Schornsteinfeger geworden? Haben Sie schon einmal den Weihnachtsmann aus dem Schornstein geholt? Bringt es wirklich Glück, wenn man an den goldenen Knöpfen dreht? Sind Sie ein glücklicher Mensch? Alle Fragen wurden mit Fachwissen und Witz beantwortet. Die Kinder waren begeistert. Insbesondere, als alle einmal mit



Foto: Katrin Filler

Einmal die Arbeit eines Schornsteinfegers ausprobieren

dem Kehrgerät die Arbeit eines Schornsteinfegers ausprobieren durften. Der Ruß an den Händen wurde gleich ins Gesicht gerieben. Denn das bringt doch wohl Glück? Selbstverständlich durften alle am Schluss einmal die goldenen Knöpfe berühren, aber bitte nicht zu sehr drehen, denn dann sind sie ab. Vielen Dank Herr Schlüter!

Katrin Filler

Was ist Glück?

Zu diesem Thema besuchten die Lebenskunde-Gruppen Klasse 3 und 4 einen Workshop auf der Museumsinsel. Im „Haus Bastian“, dem Bildungszentrum auf der Museumsinsel, erforschten wir das Glück: Was sind Glücksbringer? Und wirken sie auch? Kann ich das Glück beeinflussen? Wie sieht das Glück aus? Wie sieht ein glücklicher Mensch aus? Als Übung dazu zeichneten wir ein Selbstportrait. Dann ging es mit Stift und Klemmbrett in die Alte Nationalgalerie: Auf welchem Bild ist ein glücklicher Mensch? Zeigt ein Bild etwa das Unglück? Kann ich ein Bild voller Glück abzeichnen? Der Höhepunkt für alle Kinder war schließlich, wieder im Haus Bastian, das Selbstportrait in einer Hochdrucktechnik umzusetzen und in verschiedenen Farben zu drucken. Müde und voller neuer Eindrücke gingen wir zurück zur Schule. Und alle waren glücklich.

Rupert Haag



Foto: Rupert Haag

Lebenskundeunterricht in der Alten Nationalgalerie: Lässt sich auf Gemälden Glück oder Unglück erkennen?

Denkanstöße

Glücklich sein, wenn andere leiden?



Liebe Leser_innen, gehört „glücklich sein“ auch zu den Dingen, die für Sie zum Sinn des Lebens dazugehören? Und was darüber hinaus?

Zwei Jahre Pandemie und deren Folgen sowie ein Krieg, nicht weit weg von der eigenen Haustür. Ukrainische Menschen müssen ihre Heimat verlassen, um ihr Leben zu retten. Kann und darf man angesichts dieser Ereignisse eigenes Glück empfinden und das auch zeigen?

Es ist eine moralische Frage, aber auch eine ganz praktische. Für viele fühlt es sich „falsch“ an, Glücksmomente zu genießen. Natürlich hat das Leid anderer Einfluss auf unser Befinden und es lässt die meisten von uns nicht kalt. Aber wem ist damit geholfen, wenn man sich nicht erlaubt, glücklich zu sein?

Menschen sind in der Lage, Empathie und Mitgefühl zu zeigen. Als soziale Wesen ist es ihnen wichtig zu wissen, wie es den anderen geht, ihnen in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen, helfend zu unterstützen aber auch Freude zu teilen.

Zugleich stellt man sich den Herausforderungen des eigenen Lebens, kümmert sich um das eigene Befinden. Und dazu gehört, das Leben so zu gestalten, dass sich Zufriedenheit einstellt, man glücklich sein kann. Nur so ist man auch in der Lage, eine Stütze für andere zu sein.

Jeder Mensch muss dabei seinen eigenen Weg finden, damit umzugehen, eine Balance zu finden, einerseits dem Mitgefühl und den damit einhergehenden Gefühlen Raum zu geben, andererseits aber auch das eigene Leben weiterzuleben.

Im Humanistischen Selbstverständnis des HVD kann man dazu lesen:

„Ethische und emotionale Sensibilität bedeuten zum einen, aufmerksam zu sein für das eigene Befinden: für Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche; darauf zu achten, so weit wie möglich dem eigenen Selbstbild zu entsprechen. Zum anderen, empfindsam zu sein auch für das Wohlbefinden und das Glück der Anderen. Selbstintegrität und Bindungsfähigkeit, Lebenslust und Solidarität gehören zusammen.“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Glück und Freude aber auch die Kraft, für andere da zu sein.

Katrin Filler

Quelle: https://humanismus.de/wp-content/uploads/2020/12/humanistisches_selbstverstaendnis_hvd.pdf

Das war der Welthumanist_innentag 2022

Anlässlich des Welthumanist_innentages am 21. Juni 2022 organisierte der Humanistische Verband für Lebenskundeschüler_innen und ihre Lehrer_innen ein breites Angebot an interessanten Veranstaltungen. So folgte die Klasse 3a der Nelson-Mandela-Schule der Einladung zum Workshop "Hieroglyphen – Schreiben wie die alten Ägypter" im Neuen Museum. Im Prenzlauer Berg gab es gleich ein ganzes Kino nur für Lebenskunde_schüler_innen. In der Gustav-Dreyer-Grundschule in Hermsdorf sorgte das Klassenzimmertheaterstück „Schlafen Fische?“ für spannende Stunden. Und die Grundschule an der Victoriastadt erlebte bei „Museum Moves“ im Bodemuseum den Umgang mit Kunst mal ganz anders. Über die Eindrücke zu diesem besonderen Tag und die Erfahrungen der Lebenskundegruppen berichten Katharina Weymar, Iris von Lentzke, Viola Sengewald und Claudia Blatt unter:

<https://tinyurl.com/wht-22>



Foto: Claudia Blatt

Lustig, spannend und auch traurig – so beschreiben die Kinder den Film „Sommerrebelln“, der am 21.06.2022 exklusiv für ca. 100 Lebenskundeschüler_innen aus ganz Berlin im Kino des Zeiss-Großplanetariums gezeigt wurde

Der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg hat am Welthumanist_innentag sein neues Haus des HUMANISMUS in Berlin-Schöneberg eröffnet. Hierfür lud er, in Kooperation mit der Humanistischen Akademie Berlin-Brandenburg, zum ganzjährigen Festival „Liebe Stadt Revolte“ ein. Am längsten Tag des Jahres feierten 300 Gäste mit einem bunten Programm aus Stadtpaziergängen, Lesung, Ausstellung, Podiumsdiskussion, Get-Together, Improtheater und Konzert am Abend. Von nun an stehen in dem neuen Kultur- und Veranstaltungsort in der Potsdamer Straße 157 regelmäßige Angebote und Veranstaltungen wie Kurse, Workshops, Vorträge und Diskussionsrunden auf dem Programm. Ab September wird in Berlin-Mitte ein zweites Haus des HUMANISMUS mit einem Beratungsangebot zur Humanistischen Lebensbegleitung und Vorsorge unter dem Motto „Es ist mein Leben“ die Türen öffnen.



Foto: Konstantin Börner

Feierliche Eröffnung des Haus des HUMANISMUS mit Dr. Ute Herdmann (Senatsverwaltung für Kultur und Europa in Berlin), Dr. Manuela Schmidt (Präsidentin des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg) und David Driese (Vorstand des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg) (v.r.n.l.)

MITMACH
ECKE

Liebe Kinder,
bantwortet sieben Fragen und ihr habt die Lösung dieses Rätsels. Das Lösungswort am Ende beschreibt etwas ganz Wichtiges für alle Menschen auf der Welt. Alle richtigen Einsendungen nehmen an der Verlosung von zehn Büchern zum erratenen Thema teil. **Sendet das Lösungswort (mit Unterschrift der Eltern) bis zum 31.12.2022 entweder per Post an: HVD, Lebenskunde, Elternbriefredaktion, Wallstraße 61–65, 10179 Berlin oder per E-Mail an elternbrief-hlk@hvd-bb.de.** Bitte gebt euren Namen sowie eure Postadresse an, damit wir, sollte eure Einsendung ausgelost werden, euch eines der Bücher zusenden können. Wir drücken euch die Daumen!

1. Zwei Kinder, die sich gut verstehen sind:

--	--	--	--	--	--	--	--

2. Wenn du dich mit einem anderen Kind zankst, dann hast du einen:

--	--	--	--	--	--	--	--

3. Wenn ein Wunsch von dir in Erfüllung geht, dann fühlst du dich:

--	--	--	--	--	--	--	--

4. Welches Tier ist ein Symbol für Frieden?

--	--	--	--	--	--	--	--

5. Um einen Streit zu klären muss man miteinander:

--	--	--	--	--	--	--	--

6. Wenn mehrere Schüler zusammenarbeiten, dann arbeiten sie im:

--	--	--	--	--	--	--	--

7. Egal wie verschieden wir sind, wir sind alle:

--	--	--	--	--	--	--	--

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--

Zur vergangenen Mitmachecke erreichten uns sehr viele Einsendungen, wofür wir uns ganz herzlich bei euch bedanken möchten! Diese zwölf Familien haben je zwei Tickets für das MACHmit! Museum gewonnen: Alvarez Dossmann, Brynka, Esakova, Memmler, Mingram, Rahn, Sardarew, Schröder, Tischler, Vogtherr, Wichmann, Zerbinati.